

**Geistlicher Impuls zur Passionszeit  
mit Blick auf das Kleine Zittauer Fastentuch,  
- vor Augen und im Sinn „Ysoprohr mit Schwamm“  
am 18. März 2020 (von Pfr. Dr. Uwe Weise)**



**Lesung aus Joh 12,28-30: 28:** „[...] Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet. 29 Da stand ein Gefäß voll Essig. Sie aber füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und hielten ihm den an den Mund. 30 Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und neigte das Haupt und verschied.“



Das Ysoprohr mit Schwamm und Essig - als Kind konnte ich mir diesen Teil aus der Passionsgeschichte nie recht erklären. Als ich vor dreißig Jahren aber als Bausoldat Notdienst in akuter Männerpsychiatrie tat, bestand eine meiner Aufgaben darin, den Patienten, die vollständig fixiert waren, mit einem Wattebausch, der um einen Holzstab gewunden war, ihre ausgetrockneten verschleimten Münder zu benetzen, zu reinigen und ihnen so etwa Linderung ihrer Qualen widerfahren zu lassen. Ein besonders zumutungsreicher Patient wand sich nach Möglichkeit unter der Fixierung hin und her (sie musste deshalb ständig überprüft werden) und schrie von Zeit zu Zeit „Ich leide hier Jesu Leiden!“ Ein zynischer Pfleger antwortete ihm „Kann gar nicht sein, denn ich bin schon Jesus, weil ich dich aushalten muß.“ Als ich meinen Dienst versah, ermahnte mich die leitende Schwester immer wieder: „Sei vorsichtig, lass dir nicht in die Finger beißen, manche sind wie wilde Tiere!“ In der chaotischen Wendezeit ist dies eine kleine Passionsgeschichte, die mir immer wieder in den Sinn kommt, wenn ich in den Lesungen oder Oratorien zu Karfreitag „Ysoprohr mit Schwamm und Essig“ höre.

Die Geschichten gleichen sich: Im Durst zeigt sich der Drang nach Leben. Im Verdursten vergeht das Leben. Essig im Schwamm am Ysoprohr ist der letzte menschliche Menschendienst, der Jesus im Sterben noch erwiesen wurde. Als arma christi – als Leidenswerkzeuge – zeugen Ysop, Schwamm und Essig vom Lebensdurst, den Jesus dann in seinen letzten Satz legen kann: „Es ist vollbracht!“ Was ist vollbracht? Nicht sein Leben! Sein Heilswerk ist vollbracht! Dass er im Kreuz seines Todes, die Lasten und den Gram unseres Lebens auf sich genommen hat. Wir dürfen trinken aus den „Kelch des Heils“ und unseren Lebensdurst aus Gottes Hand stillen.

„Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen.“ (EG 91,1)  
Amen.